

„Aktuell ruht der Prozess“

VERKEHRSPOLITIK: Die UIRR gibt die Hoffnung nicht auf, dass unter der finnischen oder kroatischen EU-Ratspräsidentschaft doch noch eine Einigung hinsichtlich der Kombi-Richtlinie gefunden wird. *Verkehr* fragte bei Ralf-Charley Schultze, Präsident der UIRR, nach, wie der aktuelle Stand ist.

Verkehr: Herr Schultze, was ist jetzt der aktuelle Stand bei der EU-Richtlinie für den Kombinierten Verkehr?

Ralf-Charley Schultze: Aktuell ruht der gesetzgeberische Prozess. Die Europäische Kommission hatte im November 2017 ihren Vorschlag für eine überarbeitete Richtlinie unterbreitet, der Verkehrsausschuss des EU-Parlaments hat im Juli 2018 einen verbesserten Vorschlag der Berichterstatterin Daniela Aiuto mit überwältigender Mehrheit verabschiedet, und unter der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 kam es zu einer allgemeinen Ausrichtung. Bedauerlicherweise ist während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft aber nur eine wesentliche Verschlechterung im Vergleich zur aktuell existierenden Richtlinie herausgekommen. Für den Sektor und für die Kommission ist der Vorschlag des Europäischen Rates schlichtweg inakzeptabel. Das EU-Parlament hat inzwischen den Aiuto-Report im Plenum verabschiedet.

Unter der rumänischen EU-Ratspräsidentschaft laufen die sogenannten Trilogie-Verhandlungen zur Richtlinie. Mit welchem Ergebnis ist hierbei im günstigsten Fall zu rechnen?

Schultze: Die Trilogie liefen bis vor ein paar Wochen. Die konstruktiven Vorschläge der rumänischen EU-Ratspräsidentschaft konnten sich leider nicht durchsetzen. Es wird jetzt entscheidend sein, ob die finnische EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2019 das Dossier übernimmt. Die größten Probleme für den Sektor stellen sowohl die Junktimierung mit dem 1. Mobilitätspaket (die Gleichbehandlung grenzüber-

schreitender Verkehre auf der Straße und im intermodalen Bereich stehen hier auf dem Spiel) als auch eine Reihe von nicht sinnvollen Vorschlägen zur Entharmonisierung dar.

Könnte die EU-Kommission doch noch einen Rückzieher machen und den Richtlinienvorschlag zurückziehen und es damit beim bisherigen Status quo belassen?

Schultze: Ein Rückzieher seitens der Europäischen Kommission ist im Prozess bis zum letzten Augenblick möglich und sicherlich eine Option, wenn es bei der allgemeinen Ausrichtung bleiben sollte. Der bisherige

Status quo ist die bessere Lösung. Ob dieser allerdings aufrechterhalten werden kann, wird vom Endergebnis des Straßenpakets abhängen. Dies obliegt aber den neuen europäischen Institutionen, zumal vor kurzem die EU-Wahl stattgefunden hat.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung des Kombi-Verkehrs in Europa ein?

Schultze: Der Kombi-Verkehr ist nach wie vor der Wachstumsmotor der europäischen Bahnen. Auch wenn die Konjunktur insgesamt etwas nachlässt, der Verkehr auf der Straße wächst trotzdem und das Verlagerungspotenzial von der Straße auf nachhaltigere Verkehrsträger ist enorm. Dort, wo Kapazitäten vorhanden sind und die Qualität stimmt, sind die Aussichten für den Kombi-Verkehr sehr gut. Von der Klimaperspektive aus betrachtet, muss sofort gehandelt und verlagert werden.

Was kommt auf die Verlagerer zu, wenn bei den Trilogien kein besseres Resultat erzielt wird



Ein Rückzieher seitens der Europäischen Kommission ist bis zum letzten Augenblick möglich, sagt Schultze

und damit die von den EU-Verkehrsminister gebilligte Version vom Dezember 2018 zur Umsetzung gelangt?

Schultze: Jetzt müssen wir erst einmal abwarten, ob die finnische EU-Ratspräsidentschaft heuer noch oder eventuell auch die kroatische EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2020 die Trilogie wieder aufnehmen werden. Die Nutzer des Kombi-Verkehrs hätten mit der allgemeinen Ausrichtung auf jeden Fall weniger Rechtssicherheit und weniger Transparenz.

Vielen Dank für das Gespräch!

